

Refugium für Sternfibel & Sturzbecher

Serfaus hat seit neuestem ein Archäologie-Museum! Brigitte und Alfred Tschuggmall laden alle geschichtsbesessenen Menschen zur Besichtigung spannender Relikte von der Bronzezeit bis zum Mittelalter ein. Kunstsinig ist dabei ein faszinierend moderner Museumsbau am Hügel von St. Zeno.

Einer wahren Lebensaufgabe haben sich Brigitte und Alfred Tschuggmall verschrieben. Die beiden verwirklichten neben ihrem Wohnhaus im Ortsteil St. Zeno ein kleines, feines Museumsgebäude, das die Funde rund um den geschichtsträchtigen Hügel westlich von Serfaus dokumentiert. „Wir wählten für den von Architekt Klaus Mathoy geplanten Museumskubus den Namen Refugium“, erläutert die Museumsbetreiberin, „er ist das lateinische Wort für Zufluchtsort. Das dürfte die eigentliche Entsprechung des Zenobichls in frühen Jahrhunderten gewesen sein und auch seine etwas entfernte Lage zum Dorf verdeutlichen.“

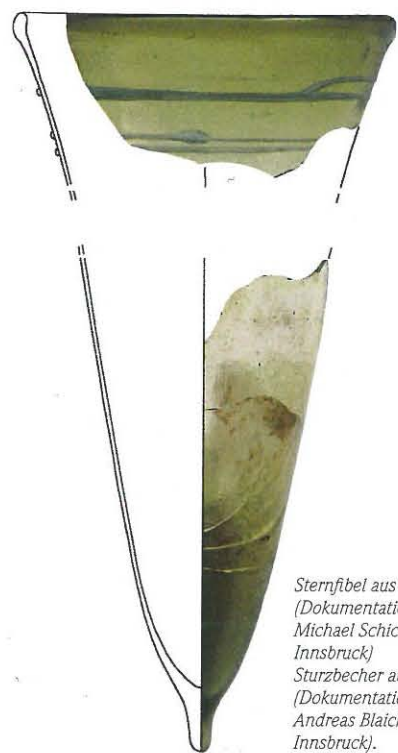
Kulturgut im Museums-Kubus

Das Ehepaar Tschuggmall beabsichtigt mit ihrem Engagement einen Ort der Entspannung, Ruhe und Besinnung zu bieten, der Geschichte atmet. „Wir sind mit Freude erfüllt, auf diesem geschichtsträchtigen Boden leben zu dürfen. Unser Privathaus ist ja in direkter Nachbarschaft zum Lärchenholz-Kubus des neuen Museums“. Das Archäologie-Refugium wurde schützend über das freigelegte Burgturm-Fundament der Dorfadeligen von Serfaus

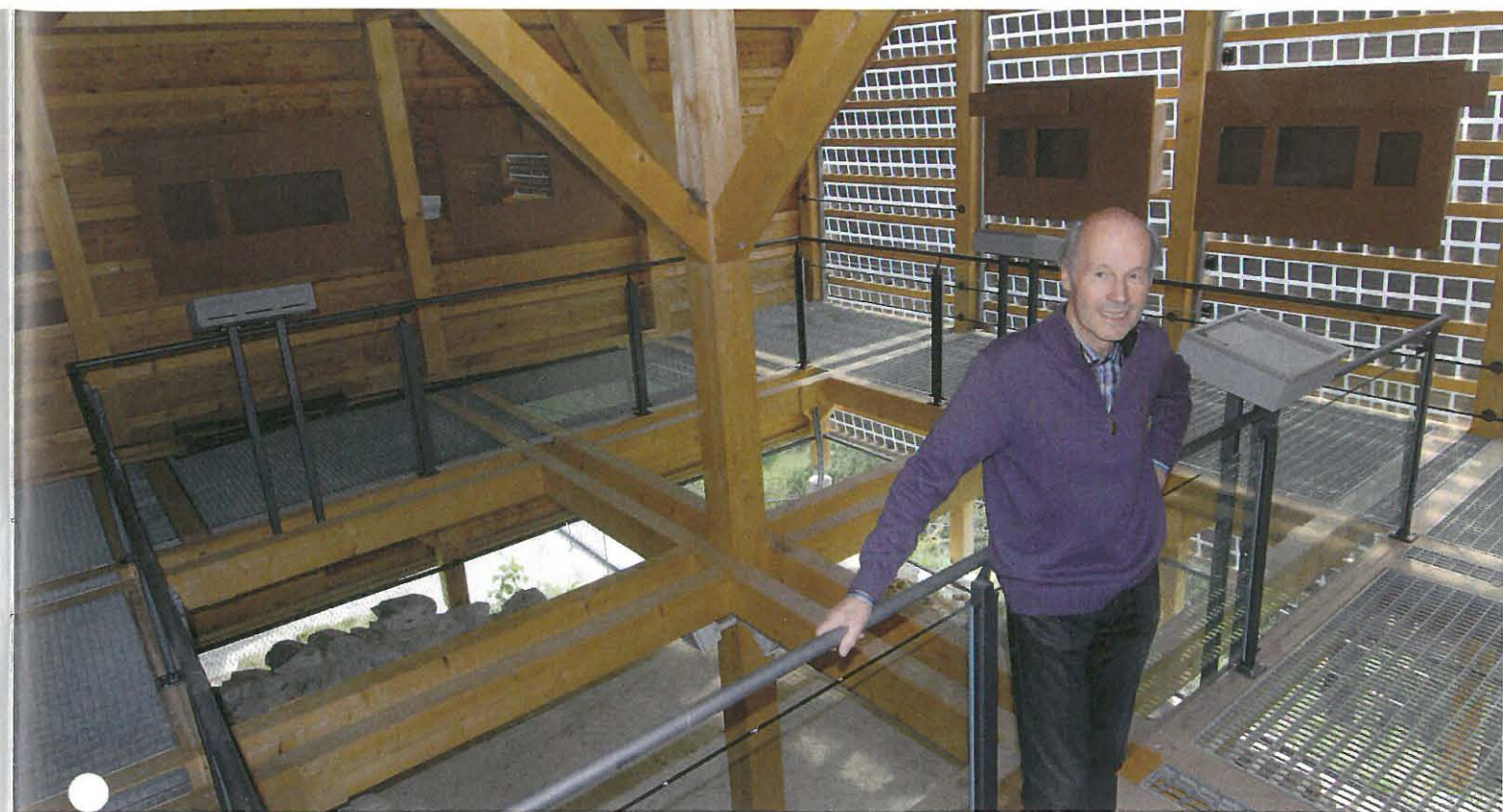
erbaut. Die ausgesetzte und sensible Lage forderte viel Gespür von Architekt und Professionisten. Nun erkennt man den nachhaltigen Museumsbau von weiter auf dem Zenobichl. Der Blick von Madatschen aus richtet sich auf die mit Photovoltaik-elementen ausgestattete Südseite, von Serfaus aus sieht man die quer gelattete Holzfassade des Flachbaues, der von einer Aussichtsplattform gekrönt wird. „Der Museumsrundgang findet seinen Abschluss auf der Dachterrasse, die einen wunderbaren Panoramablick auf die Gegend freigibt“, schwärmt der Neo-Museumsbetreiber.

Relikte aus der Bronzezeit

Archäologen der Universität Innsbruck unter der Leitung von Prof. Dr. Harald Stadler brachten am Zenobichl in akribischer Kleinarbeit Relikte von der Bronzezeit bis zum Mittelalter ans Tageslicht. Die aussagekräftigen Funde wurden einer wissenschaftlichen Analyse am Innsbrucker Institut für Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie unterzogen. Anschließend finden sie ihren permanenten Standort im Refugium in Serfaus. Das kleine aber feine Museum lockt die Besucher mit Originalen im



Sternfibel aus Silber
(Dokumentation: Michael Schick, Innsbruck)
Sturzbecher aus Glas
(Dokumentation: Andreas Bläckner, Innsbruck).



Blick ins neue Serfauser Archäologie-Museum

Kontext ihres damaligen Gebrauchs. Mit der Züricher Ausstellungsexpertin Margarethe Greiner und einem Studententeam gelang es, den historischen Gegenständen einen wirkungsvollen Rahmen zu verleihen, damit die Zusammenhänge und zeitlichen Einordnungen augenfällig werden. Sie verstanden es, Verborgenes systematisch sichtbar zu machen. Die moderne Präsentation untermalt dezente Maultrommelmusik, denn auch ein solch mittelalterliches Musikinstrument war Teil der Ausgrabungsbeute.

Mittwochs: Museumsführung!

Hier einige der ausgewählten Fundstücke von Zenobichl in Serfaus, die im Museum zu sehen sind: Ein länglicher, glockenförmiger Becher mit Bodenspitze und ein breiter glockenförmiger Becher mit Arkadenverzierung, beide datiert um das 5./6. Jhd. n. Chr. – es handelt sich dabei um Trinkgefäße, die mit Glasfäden verziert und aus denen man ex trinken musste, weil sie nicht stehen konnten. Die Mode sah vor, das Glas nach dem Leeren umgedreht abzustellen. Weiters: Keramikfragmente, wie ein römisches Glanztongeschirr mit Tierdarstellungen und Stempelprägungen; Knochen mit Schnittspuren – für handwerkliche Verarbeitungen gebräuchlich; ein Meißel aus

dem 12. – 15. Jhd. zur Steinbearbeitung in Kunst und Handwerk; Mörser, Wetzstein, Butzenscheibenfragment, Arm-



Geschichte als Herzensangelegenheit: Serfauser Archäologie-Museumsbetreiber Brigitte und Alfred Tschuggmall

brustbolzen und Steinkugeln (13./14. Jhd.) - Werkzeuge von Krieg und Jagd; Siegel von Ulrich I. von Serfaus, von Zeno I. und Heinrich d. J. III.; Riemenendschnallen aus Eisen (12. – 15. Jhd.) als Leibgürtelschließen...

Besonders reizvoll ist eine Sternfibel aus vergoldetem Silber (13./14. Jhd.), die zur Raffung der Damentracht verwendet wurde. Neben ihrer praktischen Funktion dienten sie auch als Schmuck oder als Glücksbringer.

Brigitte und Alfred Tschuggmall laden alle herzlich zu den immer mittwochs angesetzten Führungen durch das neue Refugium ein. ▲



Refugium-Architektur aus heimischer Lärche: Das neue Museum am Zenobichl